

Die Geschichte meiner Familie

Vorwort

Die Idee die Geschichte meiner Familie nieder zu schreiben, verdanke ich eigentlich meinem Großcousin. Bei unserem letzten Treffen, erzählte er mir, dass er momentan an einer Familienchronik schreibt. Das fand ich so interresant, dass ich beschlossen habe nun ebenfalls die Geschichte meiner Familie nieder zu schreiben. Ich denke meine Familie wird es sehr interessant finden, hoffe ich jedenfalls. In der Geschichte jeder Familie gibt es schöne, aber auch traurige oder sogar schreckliche Erlebnisse, die es wert sind, aufgeschrieben zu werden. Nun einige Details zu mir. Mein Name ist Daniel Kledzinski und ich bin momentan 27 Jahre alt. Von Beruf bin ich Informatiker. Mit der Erforschung meiner Familie habe ich im Jahr 2003 angefangen. Der Auslöser für meine Ahnenforschung war der Gedanke, etwas über den Name Kledzinski zu erfahren. Also habe ich mich mit meinen Vorfahren auseinander gesetzt. Ich möchte mich aber gleich entschuldigen, dass ich nicht alle meine Vorfahren erwähnen kann, da ich nicht über jeden meiner Vorfahren nähere Informationen erkunden konnte. Deshalb habe

Daniel Kledzinski

Die Geschichte meiner Familie

ich mich entschlossen, nur über Vorfahren zu schreiben, über die ich viele Informationen besitze. Außerdem sind auch Ereignisse nieder geschrieben, die mich sehr bewegt haben, positiv als auch negativ. Ich bemühte mich chronologisch vorzugehen und die Ereignisse systematisch nach den Jahren zu ordnen. Das ist aber gar nicht so einfach, da viele Ereignisse fließend ineinander übergehen. Nun wünsche ich viel Spaß beim lesen.

Die Geschichte meiner Familie

Erste Anfänge bei der Ahnenforschung

Wie bereits erwähnt, habe ich mich mit der Ahnenforschung meiner Familie beschäftigt, weil ich etwas über meinen Familiennamen **KLEDZINSKI** in Erfahrung bringen wollte. Also überlegte ich wie man am besten beginnen könnte. Am nächstliegenden war, dass man alle noch lebenden Personen befragt. Dies habe ich auch getan. Als Erstes liegt es ja auf der Hand, die Eltern zu befragen. Von meinen Eltern habe ich Auskunft bis zu deren Großeltern erhalten. Danach befragte ich die Großeltern und da hatte ich das Glück, dass meine Großeltern, Sonja und Hubert Kledzinski, viele Unterlagen für mich hatten. Darunter fanden sich Abschriften aus dem Taufregister und aus dem Eheregister.

Die Geschichte meiner Familie

Aber das Beste Fundstück war ein Ahnenpass von meinem Opa. Wenn so ein Ahnenpass komplett ausgefüllt ist, kommt man sieben Generationen weit.

Ahnenpaß

de.2...

Name: *Hubert Kledzinski*

Beruf:

Ort: *Ersitz*

Dieser Ahnenpaß ist begebenet von der Reichsfalle für Sippenforschung im Reichsministerium des Innern und von diesen Reichsfalle der NSDAP zum Dienstgebrauch empfohlen. Er ist nur für Dienstzwecke bestimmt. Fälschungen und Fälschungen erhalten Eintragungen in diesen Ahnenpaß bei den Staatsbehörden ist strafbar.

Jentoloerlag der NSDAP, Franz Eber Nachf. G. m. b. H., München

Ahnenpass Hubert Kledzinski

Gut so viel Glück hatte ich nun auch nicht. Aber da bin ich schon recht weit gekommen, zumindest in der einen Linie. Nachdem ich die Daten in einem genealogischen Programm verarbeitet hatte, habe ich meine andere Oma, Susanna Reinhold, befragt. Sie

Daniel Kledzinski

Die Geschichte meiner Familie

konnte mir auch viele Daten geben. Sie erinnerte sich daran, dass Sie auch recht viele Cousins und Cousins hat. Also sagte ich Ihr, Sie sollte diese Verwandten mal anrufen. Dies tat Oma dann auch, und siehe da, Ihre Verwandtschaft hatte viele Informationen für mich. Die eine Cousine, hatte selber schon einen kompletten Stammbaum, den sie mir in Kopie zusandte. Ihr einer Cousin, Horst Reinhold aus Regis – Breitingen, hatte ebenfalls einen Ahnenpass, den er mir überlassen hat, um ihn zu kopieren. Das hat mich auch recht weit gebracht. Mit der mütterlichen Linie von Birgit Linstädt über Susanna Reinhold, hatte ich auch nur angefangen, da ich auf der väterlichen Linie momentan nicht weitergekommen bin. Nachdem die Daten von Horst verarbeitet waren, sagte Oma mir, Sie habe noch einen Cousin in Elsterberg im Vogtland. Also bin ich und Oma zu Manfred Reinhold gefahren. Manfred hatte eine Ahnentafel von meinem Uropa Herbert Reinhold. Diese kopierte er mir ab. So ist es gekommen, dass ich durch die viele Verwandtschaft von Oma in meiner Forschung in der mütterlichen Ahnenlinie weiter gekommen bin, als in der väterlichen Linie. Als mir das Befragen der lebenden Personen nichts mehr gebracht hat, habe ich angefangen übers Internet zu recherchieren. Dies brachte mir

Daniel Kledzinski

Die Geschichte meiner Familie

aber zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Mein nächster Gedanke war gewesen, mir alte Kirchenbücher anzuschauen. Also bin nach Wintersdorf gefahren. Wintersdorf ist der Ort wo mein Vater, Klaus Kledzinski, meine Oma, Sonja Kledzinski geb. Scholz, und andere Verwandte geboren sind bzw. dort geheiratet haben oder dort gewohnt haben. Nun ja, es ist ja nun auch der Aspekt, dass Wintersdorf nur ca. 30 km von Gera entfernt ist und somit der mir am nahe liegende Ort in meiner Ahnenforschung ist. Mein erster Besuch in Wintersdorf verschlug mich erst mal in die Gemeindeverwaltung. Dort habe ich mir die Ortschronik des Ortes gekauft. Aus der Schulchronik wurden mir die entsprechenden Seiten kopiert - und das kostenlos. Überhaupt waren die Menschen in Wintersdorf so richtig nett und freundlich. Beim Bäcker fragten wir, wo das Pfarramt sei, die Verkäuferin sagte uns, Sie mache gleich Mittagspause und bringt uns dann zum Pfarramt. Dort trafen wir aber leider keinen an, so dass uns die Verkäuferin auch noch den Weg zum Wohnhaus des Pfarrers erklärte. Als wir ihn gefunden hatten, ist er gleich mit uns in die Kirche gegangen. Ich wusste, dass sich in der Kirche eine Gedenktafel befand, worauf die Gefallenen aus dem ersten Weltkrieg verzeichnet waren. Herr Pfarrer Nitsche

Daniel Kledzinski

Die Geschichte meiner Familie

räumte mir, die Sakristei frei, wo die Gedenktafel hing, damit ich sie fotografieren konnte.



Die Kirche in Wintersdorf

Auf dieser Gedenktafel stand auch der Name meines UrUrgroßvater, Albin Heilmann. Mit Pfarrer Nitsche machte ich gleich einen weiteren Termin aus, um in den Kirchenbüchern zu lesen. Ein paar Monate später fuhren wir dann wieder nach Wintersdorf. Wir, das waren, ich, meine Oma, Susanna Reinhold und eine gute Freundin, die ebenfalls Ahnenforschung betreibt. In Wintersdorf reichen die Kirchenbücher zurück bis

Daniel Kledzinski

Die Geschichte meiner Familie

ins Jahr 1617, wobei dies dann schon schwierig wird, sie zu lesen. Wir waren den ganzen Tag im Pfarramt. Dort erhielten wir natürlich richtig viele Informationen erhalten.



Staatsarchiv in Altenburg

Da wir diese nicht alle auf einmal erfassen konnten, fuhren wir später noch mehrmals dort hin. Als ich dort nicht mehr weiter gekommen bin, habe ich die Standesämter angeschrieben und mir dort Geburtsurkunden und Sterbeurkunden ausstellen lassen. Bis 1876 ist das ja auch kein Problem, aber davor gab es ja noch keine Standesämter. Eine weitere große Hilfe bei meiner

Daniel Kledzinski

Die Geschichte meiner Familie

Forschung war bzw. ist das Staatsarchiv in Altenburg. Dort muss man sich zwar lange vorher anmelden, kann aber den ganzen Tag dort verbringen. Im Staatsarchiv gibt es Abschriften von Kirchenbüchern, Gerichtsakten, Lehnbücher und vieles mehr. Meine nächste Aktion wird es sein Gemeinden, Kirchen und Standesämter im heutigen Polen anzuschreiben. Im Internet habe ich nun auch eine Seite gefunden, wo man polnische Vorlagen findet. Ich erwähnte ja ein paar Sätze vorher, dass mir die Recherche im Internet noch nichts gebracht hat, dies ist nun anders. Da ich meinen Stammbaum online gestellt habe (www.ahnenforschung-kledzinski.de.vu), bekomme ich nun Anfragen von Leuten, ob ich mit Ihnen verwandt bin. Genau aus diesem Effekt habe ich meinen Stammbaum online gestellt. Ich hoffe so finde ich noch mehr Verwandtschaft.